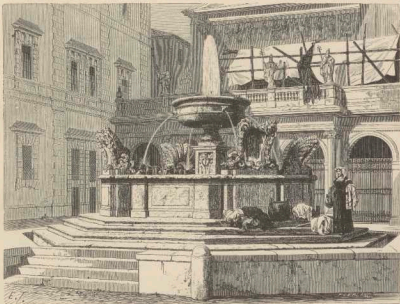


Jahrhundert die Metropole des entstehenden Kirchenstaats und das Centrum der päpstlichen Administration gewesen ist; und in welcher der geistliche Herr der Welt in tiefer Abgeschiedenheit damals sitzen und arbeiten mochte, als die heilige Caecilia ihren Bräutigam Valerianus zu ihm auf die appische Strasse schickte, sprechend: „Mein Lieber, gehe zum Capuaner Thore hinaus bis zum dritten Meilensteine. Dort wirst Du Arme finden, die um Almosen bitten. Ich habe ihnen immer gegeben und sie wissen um mein Geheimniß. Sie werden Dich führen und zu dem heiligen Greise Urban bringen; mein Freund, lass dir ratthen, habe die Sonne nicht zu lieb und nicht die Sterne, folge ihnen ins dunkle Reich hinab.“

Das war die Papstgruft.



S. Maria in Trastevere.

III.

Die unmittelbaren Nachfolger Petri waren in den unterirdischen Thon- und Sandgruben des vaticanischen Hügels hinter dem neronischen Circus, auf seiner Märtyrerstätte begraben worden; diesen alten Begräbnißplatz nennt man die *Memoria Petri Apostoli et sepulturae episcoporum in Vaticano*. Als derselbe aber gegen Ende des zweiten Jahrhunderts durch kaiserliche Neubauten bedroht zu werden anfang, cedirte die vornehme Familie der Caecilier der christlichen Kirche in der Nähe ihres Erbbegräbnisses ein Stück Land, um daselbst einen Friedhof, zunächst eine Gruft für die römischen Bischöfe anzulegen. Es war im Jahr 198: auf dem heiligen Stuhle sass eben Zephyrinus, und der übergab die Sache einem gewissen Callistus, einem etwas anrächigen Patron, einem Schwindler, der, als Diener eines reichen Christen eine Depositenbank gegründet, Bankerott gemacht hatte, durchgegangen, arretirt und zur Stampfmühle verurtheilt, aber auf Fürbitte der armen Kunden begnadigt worden war; aus Dankbarkeit